

# Analyse von Ansätzen zur Beteiligung junger Menschen an der Entwicklung und Umsetzung von PRSPs



Eschborn, Juli 2006

# **Inhalt**

**Einleitung** 3

## **Ergebnisse der Auswertung**

1. Strukturelle Voraussetzungen 4
2. Capacity building für Jugendorganisationen 5
3. Methodisches Vorgehen 6
4. Wirkungen 7
5. Lernerfahrungen 8

## **Anhang**

Rückmeldungen aus den TZ-Vorhaben in Uganda, Kenia und Kamerun

## Einleitung

Im Rahmen der HIPC-Initiative, die 1996 auf Anregung der G7 durch die Weltbank und den IWF verabschiedet wurde, haben hoch verschuldete arme Länder die Möglichkeit, ihre Auslandschulden zu reduzieren. Voraussetzung dafür ist die Vorlage einer in sich schlüssigen Strategie zur Armutsbekämpfung (Poverty Reduction Strategy Paper – PRSP). Mit den Mitteln, die durch die Entschuldung frei werden, sollen wirtschaftliche und soziale Reformen in den jeweiligen Ländern unterstützt werden. Die PRSPs sollen unter maßgeblicher Beteiligung der Zivilgesellschaft erstellt und umgesetzt werden.

Kinder und Jugendliche stellen in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit häufig über die Hälfte der Bevölkerung und somit einen großen Teil der Zivilgesellschaft. Junge Menschen sind auch in besonderem Maße von Armut betroffen. Von schätzungsweise 1,9 Milliarden Kindern (0-18 Jahre) in Entwicklungsländern leben 1 Milliarde in Armut.<sup>1</sup> Von über einer Milliarde Menschen, die weltweit von weniger als 1\$ pro Tag leben, sind 209 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren.<sup>2</sup>

Vor diesem Hintergrund sollten PRSPs einerseits ein besonderes Gewicht auf die Förderung und Verwirklichung der Rechte junger Menschen legen und andererseits Jugendorganisationen in die Entwicklung, Umsetzung sowie das Monitoring der PRSPs einbeziehen. Dies ist allerdings in einem Großteil der Länder, in denen eine Armutsbekämpfungsstrategie existiert, nicht oder nicht in ausreichendem Maße der Fall. Gründe hierfür sind z. B. das fehlende Bewusstsein für die spezifischen Probleme und Potenziale junger Menschen bei politischen Entscheidungsträgern, mangelnder politischer Wille oder die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche innerhalb der Gesellschaft nicht als soziale Akteure wahrgenommen werden.

Aber auch wenn der politische Wille zur Beteiligung von Mädchen und Jungen vorhanden ist, stehen die verantwortlichen nationalen Ministerien und internationalen Organisationen vor der Herausforderung, eine adäquate Herangehensweise an Jugendorganisationen zu finden, um ihnen den komplexen PRSP-Prozess nahe zu bringen und sie in Entscheidungsprozesse einzubinden. Oft benötigen die Jugendlichen begleitende Beratung und Fortbildung zur Stärkung und Vernetzung ihrer Organisationsstrukturen sowie zum Erwerb der notwendigen Kommunikationstechniken.

Im Folgenden werden die Ansätze und Erfahrungen aus drei TZ-Vorhaben ausgewertet, in deren Rahmen eine stärkere Beteiligung von jungen Menschen an der Erstellung und Umsetzung von PRSPs gefördert wurde. Dabei handelt es sich um die Vorhaben:

- Kinder- und Jugendpolitikberatung, Uganda;
- Integrierte Förderung von Straßenkindern, Kenia;
- Dezentralisierung und lokale Entwicklung, Kamerun (innerhalb dieses Programms wurde eine Pilotmaßnahme zur „Förderung von Jugend-Debatten zur Strategie der Armutsbekämpfung“ durchgeführt. Die Maßnahme wurde durch das Sektorvorhaben „Förderung von Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe in der EZ“ unterstützt.)

Die Auswertung erfolgt im Hinblick auf die Faktoren, Ansätze und Lernerfahrungen, die für eine Übertragung auf andere Länder sowie die Umsetzung in anderen Vorhaben relevant sind. Die Leistungen der beteiligten TZ-Vorhaben bezogen sich hauptsächlich auf Capacity building bei den Jugendorganisationen (siehe auch Punkt 2), Sensibilisierung von politischen Entscheidungsträgern sowie finanzielle und logistische Unterstützung.

---

<sup>1</sup> UNICEF 2005

<sup>2</sup> UNDP 2005/UN World Youth Report 2005

## Ergebnisse der Auswertung

### 1. Strukturelle Voraussetzungen

#### a) Organisationsstrukturen, durch die Jugendliche ihre Interessen in den PRSP-Prozess einbringen können

Die Beteiligung von Jugendlichen an der Erstellung, Umsetzung sowie am Monitoring von Strategien zur Armutsbekämpfung kann an effektivsten und nachhaltigsten durch aktive Jugendorganisationen auf kommunaler und nationaler Ebene gesteuert werden. In Uganda und Kenia wurde die Beteiligung nationaler, regionaler und kommunaler Jugendorganisationen am PRSP-Prozess hauptsächlich durch eine nationale Jugendorganisation koordiniert (Uganda – National Youth Council; Kenia – Kenya Voluntary Development Association). In Kamerun gab es keine geeigneten nationalen Strukturen, deshalb arbeitete das Vorhaben direkt mit lokalen Jugendorganisationen zusammen.

In einem Großteil der Partnerländer der deutschen EZ gibt es bereits aktive Jugendorganisationen, insbesondere auf kommunaler Ebene. Die existierenden Organisationsstrukturen der Jugendlichen sind jedoch unterschiedlich stark entwickelt und es besteht häufig Bedarf an Fortbildung, insbesondere in den Bereichen Organisationsentwicklung, Management, Lobbying und Netzwerkbildung. Falls es keine geeigneten Jugendorganisationen gibt, kann ein TZ-Vorhaben den Anstoß zum Aufbau einer solchen Struktur geben und den Jugendlichen beratend zur Seite stehen. Wichtig ist hierbei allerdings, dass die gesamte Verantwortung bei den Mädchen und Jungen liegt und Erwachsene nur dann Unterstützung geben, wenn dies gewollt ist.

Um eine größtmögliche Repräsentativität der Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen zu gewährleisten, ist der Aufbau bzw. die Stärkung von Vernetzungsstrukturen der Jugendorganisationen auf kommunaler und – falls vorhanden – auf nationaler Ebene wichtig. Innerhalb des Netzwerkes sollten auch unterschiedliche Gruppen Jugendlicher vertreten sein (z. B. Schüler- und Studentenorganisationen, Mädchengruppen, Gruppierungen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten). Geeignete Mechanismen zur Vernetzung der Jugendorganisationen sind z. B. die Einrichtung eines nationalen Steuerungskomitees, in dem gewählte VertreterInnen der relevanten Jugendorganisationen regelmäßig zusammenkommen (National Youth Policy Steering Committee – Uganda) oder regelmäßig stattfindende Workshops auf kommunaler und nationaler Ebene sowie der Informationsaustausch über das Internet und andere Medien (Kamerun).

In Uganda und Kenia haben kommunale Jugendorganisationen mittels Workshops oder „Youth hearings“ die Anliegen und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen in ihren Gemeinden ermittelt und in die nationale Jugendvertretung eingebracht. In Kamerun wurde auf Provinzebene die Bildung von Netzwerken aus ca. 30 Jugendorganisationen pro Provinz unterstützt. Je drei ProvinzvertreterInnen nahmen regelmäßig an Veranstaltungen und Aktivitäten in der Hauptstadt teil. Darüber hinaus wurden Seminare auf Provinzebene durchgeführt, an denen je ein/e VertreterIn pro Jugendorganisation teilnahm, der/die die erworbenen Kenntnisse in der jeweiligen Jugendorganisation verbreitete. So wurden ca. 200 Jugendorganisationen in die Aktivitäten des Vorhabens einbezogen. Außerdem erfolgte ein Austausch zwischen den Jugendlichen über das Internet (eigene Internetseite) sowie eine Yahoo-Mailgroup.

Wichtig ist, dass der Informationsfluss nicht nur sporadisch und nicht nur von unten nach oben stattfindet. Die Organisationen auf nationaler und kommunaler Ebene sollten sich regelmäßig über den Stand des PRSP, die Fortschritte bei der Verankerung der Anliegen Jugendlicher sowie das weitere Vorgehen austauschen.

b) Strukturen bzw. Aktionen zur Beteiligung der Jugendorganisationen an politischen Entscheidungsprozessen

Eine effektive Partizipation Jugendlicher am PRSP-Prozess wird sicher gestellt, wenn die Regierung bereit ist, JugendvertreterInnen in die verantwortlichen Gremien und Arbeitsgruppen zu berufen. In Kenia sind JugendvertreterInnen in allen PRSP-relevanten Entscheidungsstrukturen vertreten, auch wenn es um Budgetentscheidungen geht. Jugendliche partizipieren sowohl im nationalen Steuerungskomitee aus Regierungsvertretern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und anderen speziellen Interessengruppen, als auch in den Sektor-Arbeitsgruppen und in der Einheit zu Monitoring und Evaluation bei der PRSP-Umsetzung. In Uganda haben JugendvertreterInnen fünf Sitze im Parlament. TZ-Vorhaben können die Partizipation Jugendlicher in politischen Entscheidungsstrukturen im Rahmen der Politikberatung fördern.

Darüber hinaus können Jugendliche ihre Anliegen aber auch auf anderen Wegen in die politische und öffentliche Diskussion einbringen. Folgende Ansätze wurden im Rahmen der Pilotmaßnahme „Förderung von Jugend-Debatten zur Strategie der Armutsbekämpfung“ in Kamerun erfolgreich durchgeführt:

- Erarbeitung und gezielte Verbreitung von Materialien zur Darstellung der Situation und der Bedürfnisse von Mädchen und Jungen (Zeitung, Plakat);
- Pressekonferenz zu speziellen Themen, die für Jugendliche besonders relevant sind (z. B. Schaffung von Arbeitsplätzen);
- Offener Brief an den Premierminister, inkl. der erstellten Materialien und Übersendung einer Kopie des Briefes an relevante nationale und internationale Entscheidungsträger;
- Medienkampagnen zu speziellen jugendrelevanten Themen;
- Ausarbeitung eines Katalogs mit Anmerkungen und Empfehlungen der Jugendlichen zum PRSP sowie Steuerung einer nationalen Debatte sowie eines Austauschs mit nationalen Experten zu jugendrelevanten Themen;
- Einbringung der Position und der Forderungen der Jugendlichen in Parlamentssitzungen;
- Teilnahme von JugendvertreterInnen an Seminaren der Regierung zur Überarbeitung und Validierung spezieller Sektorstrategien, z. B. Erziehung;
- Beteiligung von JugendvertreterInnen an internationalen Seminaren zu Menschenrechtsfragen und Korruption in Kamerun;
- Erarbeitung eines Lobby-Aktionsplans durch VertreterInnen von Jugendorganisationen und Umsetzung des Aktionsplans auf nationaler Ebene;
- Durchführung von Seminaren mit Entscheidungsträgern auf Provinzebene auf der Grundlage gemeinsam erarbeiteter Empfehlungen und Forderungen der Jugendlichen.

## **2. Capacity building für Jugendorganisationen**

Damit Jugendliche ihre Interessen und Vorstellungen formulieren und in den PRSP-Prozess einbringen können, benötigen sie konkrete Beratung und Fortbildung. Die in den Vorhaben in Uganda, Kenia und Kamerun gewonnenen Erfahrungen belegen einen Fortbildungsbedarf vor allem in folgenden Bereichen:

- Techniken zur partizipativen Analyse der Situation und der Bedürfnisse junger Menschen;
- Verständnis des PRSP-Prozesses und Analyse des PRSP im Hinblick auf die Berücksichtigung jugendrelevanter Themen;
- Monitoring der PRSP-Umsetzung;

- Partizipationsmethoden. Viele Jugendliche sind es nicht gewohnt, an politischen und gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen zu partizipieren. Sie müssen erst lernen, ihre eigene Meinung zu formulieren und nach außen zu vertreten (z. B. durch Spiele und Übungen in Workshops, peer-to-peer learning).
- Kommunikation, Präsentation und Lobbying, zur Vertretung der Interessen Jugendlicher in der Öffentlichkeit sowie im Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern und vor VertreterInnen internationaler Organisationen;
- Friedliche und konstruktive Konfliktlösung;
- Bildung von Netzwerken und strategischen Allianzen mit anderen Jugendorganisationen sowie relevanten zivilgesellschaftlichen, staatlichen und privaten Akteuren;
- Organisationsentwicklung zum Aufbau und zur Stärkung von Jugendorganisationen;
- Planung und Umsetzung von Kleinprojekten;
- Mittelbeschaffung (Fundraising).

Bei der Planung und Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Orientierung an der Lebens- und Arbeitssituation der Jugendlichen;
- Vermittlung konkreter und praktischer Inhalte, die an den Erfahrungshintergrund der Jugendlichen angepasst sind (z. B. Arbeit an konkreten Beispielen, die die Mädchen und Jungen aus ihrer Lebenswelt kennen);
- Anwendung interaktiver Lernmethoden, die für die Jugendlichen attraktiv sind und Spaß machen.

### **3. Methodisches Vorgehen**

Im folgenden werden einige wichtige Schritte bei der Förderung der Jugendbeteiligung im PRSP-Prozess aufgeführt. Diese Schritte sollen eine Orientierungshilfe geben und müssen nicht notwendigerweise alle und in der genannten Reihenfolge durchgeführt werden. Sie können auch durch andere Ansätze ergänzt werden.

#### Vorbereitung und Stärkung von notwendigen Strukturen

- Identifikation von geeigneten Jugendorganisationen auf kommunaler und ggf. auf nationaler Ebene
- Vorbereitungstreffen zur Information der Jugendorganisationen sowie zur Erhebung der Kapazitäten, des Vernetzungsgrades und der Erwartungen und Bedürfnisse der Organisationen; Festlegung der weiteren Schritte gemeinsam mit den Jugendlichen;
- Sensibilisierung von politischen Entscheidungsträgern auf kommunaler und nationaler Ebene und – soweit möglich - Integration von JugendvertreterInnen in politische Entscheidungsstrukturen;
- Falls es keine geeignete Jugendorganisation auf nationaler Ebene gibt, Etablierung einer Struktur aus JugendvertreterInnen auf nationaler Ebene, die die Vorschläge der kommunalen Jugendorganisationen bündelt, in den PRSP-Prozess einbringt und Informationen an die kommunalen Organisationen zurückgibt.
- Aufbau bzw. Stärkung von Strukturen der Vernetzung zwischen den Jugendorganisationen;

### Capacity building und Begleitung

- Durchführung von Seminaren bzw. Fortbildungen für die Jugendlichen zu den unter Punkt 2 genannten Themen;
- Begleitung des Dialogs zwischen JugendvertreterInnen und politischen Entscheidungsträgern;

### Anwendung der erworbenen Fähigkeiten durch die Jugendlichen

- Analyse der Situation und der Bedürfnisse von Jugendlichen und Weiterleitung der Ergebnisse an die nationale Jugendvertretung bzw. gewählte JugendvertreterInnen, die die Interessen der Mädchen und Jungen bei politischen Entscheidungsträgern vertreten;
- Erarbeitung eines Katalogs mit Kommentaren zum PRSP sowie konkreten Empfehlungen zur besseren Verankerung jugendrelevanter Themen;
- Erstellung von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Lobbying;
- Medienarbeit;
- Organisation von Veranstaltungen mit politischen Entscheidungsträgern (z. B. Pressekonferenzen);
- Vertretung der Interessen Jugendlicher in Gremien bzw. Arbeitsgruppen, die für die PRSP-Erstellung und Umsetzung sowie das Monitoring verantwortlich sind;
- Monitoring der PRSP-Umsetzung im Hinblick auf die Förderung junger Menschen.

## **4. Wirkungen**

### bei den Jugendlichen bzw. Jugendorganisationen

- Die Motivation von Jugendorganisationen bzw. Jugendlichen zur Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen ist gestiegen. Jugendliche engagieren sich stärker in politischen und gesellschaftlichen Prozessen und nehmen ihre Verantwortung als Teil der Zivilgesellschaft wahr.
- Die Vernetzung und Kooperation zwischen den Jugendorganisationen ist gestiegen, auch über die Zusammenarbeit im Bereich der PRSP-Erstellung und –umsetzung hinaus. Durch die Schaffung von Synergieeffekten können die Jugendlichen stärker öffentlich auftreten.
- Die Einbeziehung von Jugendlichen in den PRSP-Prozess ist gesichert. Sie werden als Teil der Zivilgesellschaft berücksichtigt (Kamerun).

### bei politischen Entscheidungsträgern

- Politische Entscheidungsträger nehmen Jugendliche stärker als soziale und politische Akteure wahr. Sie erkennen das politische Gewicht der Jugendorganisationen als starke Interessensgruppen innerhalb der Zivilgesellschaft.
- Die Partizipation von jungen Menschen im PRSP-Prozess kann der Anstoß für weitere Schritte zur Verankerung von Jugendpartizipation sowie zur Strategieentwicklung im Bereich der Jugendförderung sein, z. B. die Entwicklung einer nationalen Jugendpolitik und die Etablierung eines Nationalen Jugendrates (Kenia, Kamerun).
- Mehrere Vorschläge der Jugendlichen sind in die PRSPs, z. B. im Bereich „Förderung der professionellen Ausbildung“ sowie in andere nationale Strategien, z. B. in die Sektorstrategie Bildung und in das Programm zur Förderung der in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen (Kamerun) eingeflossen. In Kenia enthält das Hintergrundpapier

zum PRSP einen ganzen Abschnitt zum Thema „Jugend“, in dem die Prioritäten und notwendigen Maßnahmen im Bereich der Jugendförderung definiert werden.

- Durch die Verankerung jugendspezifischer Themen in nationalen Entwicklungsstrategien steigen die finanziellen und personellen Ressourcen zur Durchführung von Programmen der Jugendförderung. Die Mittel sind allerdings häufig noch unzureichend zur breitenwirksamen Durchführung von Jugendförderprogrammen.

#### in der Öffentlichkeit

- In der Öffentlichkeit hat eine Sensibilisierung für die Probleme und Bedürfnisse der jungen Generation stattgefunden.
- Jugendliche werden positiver wahr- und ernst genommen. In der Öffentlichkeit ist das Bewusstsein dafür gestiegen, dass junge Menschen einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Fortschritt leisten können.

#### im Hinblick auf die Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen

Durch die Stärkung von Jugendorganisationen und –netzwerken, die Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger sowie die Integration von Forderungen der Jugendlichen in nationale Entwicklungsstrategien konnten Rahmenbedingungen geschaffen werden, die mittel- bis längerfristig eine Verbesserung der Situation junger Menschen zur Folge haben können. Die Jugendnetzwerke müssen den Prozess der Jugendpartizipation in Zukunft weiter vorantreiben und die Umsetzung des PRSP sowie anderer Entwicklungsstrategien verfolgen (Monitoring). Dabei brauchen sie teilweise noch Unterstützung durch die deutsche TZ, z. B. in Kamerun.

Ob sich die Lebenssituation der Jugendlichen wirklich verbessert hängt auch stark davon ab, wie viel Mittel in Zukunft für die Umsetzung von konkreten Maßnahmen der Jugendförderung bereit gestellt werden. In Kamerun konnte durch die Erreichung des „HIPC completion point“ eine Entschuldung herbeigeführt werden. Nun wird sich zeigen, ob die eingesparten Schuldenleistungen tatsächlich in effizienter Weise zur Armutsreduzierung eingesetzt werden.

### **5. Lernerfahrungen**

- Die Potenziale junger Menschen (z. B. Kreativität, Begeisterungsfähigkeit, Idealismus und Innovationskraft) werden dringend benötigt, um politischen und gesellschaftlichen Fortschritt zu erzielen.
- Auch unter schwierigen Lebensbedingungen haben Jugendliche Interesse an einem politischen Engagement und setzen sich für gesellschaftliche Entwicklung im Sinne einer Beeinflussung der Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene ein.
- Die Befähigung von Jugendlichen, sich aktiv in den PRSP-Prozess einzubringen erfordert eine kontinuierliche Begleitung der JugendvertreterInnen in deren Verlauf immer mehr Verantwortung an die Jugendlichen abgegeben werden muss, damit diese sich - über die Förderung der deutschen TZ hinaus - eigenständig weiter in politische Entscheidungsprozesse einbringen und die Umsetzung von Entwicklungsstrategien verfolgen.
- Die Organisationsstrukturen der Jugendlichen müssen sehr stark sein, damit die Jugendlichen von politischen Entscheidungsträgern als gleichwertige Partner akzeptiert werden. Starke Strukturen geben auch Rückhalt bei Interessenskonflikten mit anderen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und schützen vor Manipulation der JugendvertreterInnen.

- Damit Jugendliche Einfluss auf den Prozess der PRSP-Entwicklung und –umsetzung nehmen können ist es sinnvoll, dass sie ein Verständnis von „Good Governance“ haben.
- Es ist darauf zu achten, dass eine wirkliche Jugendpartizipation stattfindet und die jungen Menschen nicht nur dazu benutzt werden, bereits beschlossene Ziele und Vorgehensweisen abzusegnen.
- Eine Unterstützung der Jugendlichen durch bilaterale und internationale EZ-Organisationen, die im Bereich Politikberatung tätig sind, ist hilfreich. Es bietet sich an, Netzwerke zur Förderung junger Menschen zu bilden, in denen VertreterInnen der relevanten Organisationen zusammenarbeiten.
- In Ländern, in denen eine „Dachorganisation“ der einzelnen Jugendorganisationen fehlt, ist die Unterstützung durch eine andere nationale Plattform zur Beteiligung der Zivilgesellschaft sehr nützlich.
- Insgesamt wurden von den Jugendlichen vor allem die Aktivitäten und Maßnahmen am positivsten bewertet, die ihnen direkte, einfache und positive Umsetzungsmöglichkeiten boten. Die in den PRSPs festgelegten Strategien zeigen meist erst langfristig eine positive Wirkung. Es ist wichtig, auch Ziele zu formulieren, die kurz- und mittelfristig eine positive Wirkung auf die Lebenssituation Jugendlicher zeigen, damit die Mädchen und Jungen nicht demotiviert werden.
- Ob die stärkere Ausrichtung von Armutsbekämpfungsstrategien an den Potenzialen und Bedürfnissen junger Menschen wirklich eine positive Wirkung zeigt, hängt entscheidend davon ab, dass ein ausreichendes Budget zur breitenwirksamen Umsetzung von Programmen der Jugendförderung bereitgestellt wird.
- Die Beschaffung von Hintergrundinformationen zum PRSP-Prozess ist für die Jugendlichen oft schwierig, da solche Informationen häufig nicht für jedermann zugänglich sind. Es erleichtert den Prozess, wenn das Wissen durch die beteiligten EZ-Vorhaben zur Verfügung gestellt wird. Negativ zu bemerken ist, dass einzelne Jugendliche die Informationen für ihre persönlichen Zwecke nutzen, auf Kosten der Allgemeinheit.
- Die kontinuierliche Gruppenarbeit der Jugendlichen führt auch zu Führungs- und Interessenskonflikten zwischen den jungen Menschen. Diejenigen, die besonders aktiv sind, werden oft Zielscheibe des Neids. Diese Probleme konnten manchmal nur durch das Ausscheiden einzelner Jugendlicher gelöst werden.
- Die Beeinflussung der Inhalte und der Umsetzung nationaler Entwicklungsstrategien ist ein komplexer Prozess. Selbst wenn sich die Erstellung des nationalen Haushalts an einem PRSP orientiert (was nicht immer der Fall ist), bedeutet dies noch lange nicht, dass die Mittel dann auch effizient und zielgerichtet verwendet werden.
- Das externe Monitoring der Umsetzung nationaler Strategien durch Jugendorganisationen muss im Rahmen eines gesellschaftspolitischen Transformationsprozesses gesehen werden, von dem nur selten kurzfristige Wirkungen erwartet werden können. Er bedarf eines langfristigen Engagements und einer hohen Eigenverantwortung der beteiligten Akteure. Lokale Jugendorganisationen weisen in diesem Zusammenhang eine gewisse Instabilität auf, da die Fluktuation meist relativ hoch ist. Die Alternative ist die Förderung von nationalen Jugendverbänden, die jedoch häufig nicht mehr wirklich die Interessen der Jugendlichen selbst repräsentieren. Die Förderung tragfähiger Vernetzungsstrukturen zwischen lokaler und nationaler Ebene ist daher besonders wichtig.
- Die Beteiligung von Jugendorganisationen am PRSP-Prozess ist ein spannendes Thema, das auch für andere Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit interessant ist.

# Anhang

## **Analysis of approaches to support youth participation in the development and implementation of PRSPs, Kenya**

**Project:** Child and Youth Policy Consultancy, Kenya

### **1. Brief project description:**

The majority of Kenya's youth have poor prospects for the future and are threatened by social and economic disintegration. Their lives are dominated by poverty, migration to urban slums in search of work, very little access to education, rising unemployment rates and the collapse of traditional family and social structures; in addition, the HIV/AIDS epidemic is causing an increase in the number of orphans. One of the most obvious impacts of these developments is the large number of children and young people fighting to survive on the streets in an environment in which drug abuse and violence prevail.

The project aims to improve the development opportunities and prospects of children and youth with a bias to those at risk. The project supports innovative approaches to social work with children and youth and helps create and shape relevant policy. It promotes the necessary conditions to implement the rights of children and youth and to strengthen young people's social, political and economic participation. The project's particular significance lies in policy advice, capacity development, networking and in the creation of partnerships and synergies – some of which were initiated and specifically promoted by the project itself – between public-sector and non-governmental executing organisations working to promote the interests of children and youth at macro, meso and micro level.

### **2. Structures of Youth Participation**

#### **Which national and/or local youth organisations participated in the development and implementation of the PRSP?**

The National youth organizations involved were the Kenya Voluntary Development Association, which coordinated the engagement of other youth, based organizations like the Young Men Christian Association (YMCA), Ungana -Young Friends of Amref, Kenya Nairobi Red Cross- Youth, St Johns Community Centre, Youth Against, Decadence Disease and Starvation (YADDS), KIPPEDE, Young Graduates Professionals, Student Organization of Nairobi University, Mombasa and Nairobi Youth Counselling Centre, Coast Youth Forum, Kenya Association of Enterprising Youth, Kenya Girl Guides, Young Muslims Association, Kenya Catholic Secretariat – Youth, Kenya Youth Parliament, African Youth Parliament

#### **Did these youth organisations exist before the GTZ youth project started or were they founded with the support of the GTZ project?**

Some existed before the start of the GTZ project, but majority of the organization were conceived / founded during the time of the project and others became more vibrant and active with the support of the GTZ project. Therefore, a good number were founded with the support of the project.

#### **Is there a regular communication between the local and the national youth organisations (bottom-up process)?**

Communication is sustained through structures which were initiated with the support of the GTZ-Project, there is National Youth Policy Steering Committee which brings together most of the organizations involved in the PRSP formulations and subsequent

implementation. Secondly, the government also institutionalised the structures established during the formulation of the PRSP's by appointing standing convenor, and a chairperson of the respective special interest groups in order to provide vertical and horizontal linkages with the sector constituents in this case the various youth organizations. Information is coordinated online and through meetings and workshops which were facilitated by GTZ-Project. Also the group produced Newsletters and updates on the developments from the Ministry of Planning and from the progress met in implementation.

**How do the youth organisations communicate their interests to political decision makers who are responsible for the development and implementation of PRSPs? Are there permanent structures of communication and cooperation?**

- During the formulation of the PRSP the government came up with structures, which included: First, at the National level there was a National Steering Committee at the highest level, here civil society organizations, Government departments, Ministries, permanent secretaries and special interest groups (Thematic Working Groups) representatives including; the Youth, Women, Disability and Pastoralists amongst others all converged and forwarded representatives.
- The second immediate organ, were the 8 Sector Working Groups headed by the Ministry responsible for the Sector they included: Physical infrastructure, Agriculture and Rural development, Public Administration, National Security Tourism Trade and Industry, Human Resource Development, Public Safety Law and Order, Information Technology and Macro working group.
- In all the decision making structures the youth were represented and allowed to submit issue papers on to specific issues they wanted addressed and integrated into the PRSP. Such that, youth organization conversant with the content of the working group would communicate the interest of the other youth as already defined in the issue paper generated through sector wide regional youth consultations.
- Since then the government has sustained the Sector Working Groups and Thematic Groups for purposes of extensive consultation and engagement of the special interest groups. Therefore the youth participate through the coordination of the youth thematic group through activity-based consultations, particularly when the government is reviewing public expenditure and developing the subsequent year budget and defining the priorities.
- All the special interest groups youth included communicate with the government by forwarding representatives to the working sessions that developed the annual government priorities intended to feed into the budget and also participate in greater number in the Sector working group public hearings where the government publicly declares the areas it intends to invest in public development.
- At the same time the Youth Thematic Group is represented in the Monitoring and Evaluation thematic Group which follow-up the implementation of PRSP and develop annual progress reports on the progress made and areas that need improvement. In addition the M&E working group every year develop indicators for the thematic areas.

**3. Capacity building with youth organisations**

**What kind of support or training do youth organisations need to participate in the PRSP-process and to communicate with political decision makers? (Description of the training measures: contents, time frame, modules...)**

Youth require training in participatory methods particularly those using extensive public forum consultations, Facilitation techniques in order to integrate the views of the marginalized members of the youth fraternity, Research methods particularly for policy analysis and generation of the youth position on various issues affecting them. Finally, fundraising skills because it is not always a guarantee that funding will be readily available for the facilitation of the consultative processes because they are expensive processes.

#### **4. Approaches/Activities**

**What kind of activities had been carried out/are carried out to strengthen youth participation in the development and implementation of PRSPs?**

- Organization of consultative workshops for youth only
- Media briefing on youth priorities and production of media supplements
- Research through commissioning of experts to develop issue papers on youth
- Formation of thematic group and steering committees on youth issues
- Deliberate targeting of the youth by government in government processes
- Donor conditions requiring all interest groups to be represented
- Organization of donor roundtable on youth
- Formation of a National Youth Council and Youth Policy
- Formation of a Division of Youth Affairs and eventual formation of a Ministry of Youth Affairs
- Lobbying and advocacy activities and civic awareness
- Observation of Youth days
- Increased support to youth led groups

#### **5. Impact of youth participation in the PRSP-process regarding youth organisations and young people?**

More youth groups are demanding for inclusion, participation and representation in government led processes. More young people are conscious of the issues affecting them and are agitating for youth led consultative processes. More youth groups with specialized focus have become more aware on how to engage the government on subjects that concern their specialization. Young people are consistently participating in budget development public hearing and also more youth are now aware of budget allocation and are able to demand for better services from their respective communities.

#### **regarding political decision makers?**

Political decision makers are now deliberately recognising the youth as a critical constituent that must be consulted and any decision arrived at without extensive consultation with the youth is not representative of the various youth groups existing in the country. The government precipitated the formation of the Kenya National Youth Policy and also the resulting Kenya National Youth Council. Elevation of a youth unit into a Youth Division and finally the formation of the Ministry Of Youth Affairs, The adoption of Youth Agenda into political parties manifestoes. Recognition of youth representatives in important political events and increase in political youth wings.

### **the perception of young people in the society?**

Young people have time and are able to more particularly in terms of following up details, guide the society on the facts about development be it budget allocation. Young people are more aware of what to demand from the government and the places to go in case things are not working. The youth are also perceived as inconsistent when it comes to participation and representation because of the high mobility of the youth. Sometime they are not taken very serious as where they have not been trained in participation techniques they wanted to listen to but they do not want to listen to other people.

### **Are the interests of young people really included into the development and implementation of PRSPs (examples)? Is there a national/local budget to promote young people?**

- Increased budget allocation for youth policy finalization and formation of the Youth Council because it was identified as a priority in the PRSP.
- Increased number of government officers responsible for providing services to the youth.
- The PRSP Kenya issue paper has a whole section on youth define the youth priorities and what needs to be done.
- The number of government agencies now deliberately inviting the youth into their development processes and activities.
- The allocation of grants to the youth from community development grants as an indicator of the importance of youth activities in national Development.

### **What impact does youth participation in the development and implementation of PRSPs have on the improvement of the situation of young people?**

Increased budgetary allocation to youth development activities, increase in the number of government officers offering services to the youth in the country, Mainstreaming of youth priorities in different ministries and the deliberate engagement of the youth by different government departments. Increased programming of youth activities within government and civil society increasing services to young people. The formation of a youth ministry ensures youth issues constitute part of the National socio-economic agenda through profiling youth priorities, Recognition of the youth as genuine partners in the countries economic development. Increased negotiation for support to youth activities as the government recognise youth priorities in the policy framework for improving the situation of its people. Triggering multiplier effect in terms of enhancing the participation and engagement of other youth groups in government led processes hence giving credibility to young people.

## **6. Lessons learned**

### **Are there lessons learned to transfer to other countries?**

- Young people need to organize themselves very well if they have to engage the government as equal partners.
- Young people need to get proper training and orientation to be able to influence governments without patients the government bureaucracy is likely to put off many youth before influencing priority setting as required in PRSP process.

- Effective coordination in situation where the country lacks an umbrella youth organization the support of a national civil society platform can be very useful to bolster youth participation.
- Goodwill from the development partners is crucial if the youth have to be left to steer their own consultation, in some cases most development partners are reluctant to allow young people take a leading role in the consultative processes.
- Because of the divergent interests both from the government, civil society, development partners and the civilians there is need to organized youth participation through formal structures that ensure wide participation of youth constituent to avert manipulation and abuse by other stakeholders including the government.
- A comprehensive, consultative and participatory PRSP formulation process lead by the youth is bound to develop principle of good governance amongst the youth and promote civic interest amongst young people.
- Adults may come near the youth in PRSP processes only take advantage of them and if anything want to use them to ratify already defined position this needs to be safeguarded against and even in other cases use them to generate funds.
- PRSP formulation processes are a perfect epitome of participatory engagement and an intensive process produce good youth leaderships for the country.
- It is important for the youth to be involved to have their capacities built to reduce the expedite delivery of results.

## **Analysis of approaches to support youth participation in the development and implementation of PRSPs, Uganda**

**Project:** Promotion of Children and Youth, Uganda

### **1. Brief project description:**

PCY carries out a number of different interventions binding them together in an integrated approach of children and youth promotion. The program works mainly on two levels:

1. Consultancy on the macro level, to the Ugandan Government, i.e. the MoGLSD, in terms of national youth policy, mitigation of youth unemployment and poverty, establishment of a Labour Market Information System (LMIS) and inter-ministerial cooperation (Dpts. Labour and Children Youth, and Ministry of Education).
2. Promotion of youth group activities on community level based on peer to peer education and with the help of mobile services, comprising local skills development, promotion of non-formal education, i.e. life skills, reproductive health and HIV/AIDS prevention, youth oriented interventions in active labour market policy such as career guidance, information and orientation, and promotion of young entrepreneurship and self-employment. PCY also provides interventions for youths in conflict affected areas and Internally Displaced Person's camps.

On the one level of PEAP development, the project through its participatory appraisal methods, collected views of young people that were seen as pressing. This was done through the partnership structures of counter parts such as the National Youth Council which has well-built structures from the macro level down to the grass roots at the micro level. The views of young people were then forwarded to the relevant subcommittees for consideration and thus forwarded to the drafting committee of the PEAP. The project therefore had the responsibility to organise for the participation of young people, but at the same time had the job of taking back the information of the final results and to help the young people assess the level of success in as far as lobbying to have their issues included in the PEAP policy document. At the implementation level, the project role falls on two levels. First the project continuously lobbies for support for young people and continues to advocate to government that the needs of young people are far more pressing and that immense measures have to be considered. Today Uganda has registered as a Youth Employment Lead country and the background of this initiative is derived from Government's acknowledgement that in order to fight poverty, it must address the issues of the vulnerable targets among who are the young people, who account for three thirds of the total population.

### **2. Structures of Youth Participation**

**Which national and/or local youth organisations participated in the development and implementation of the PRSP?**

The National Youth Council was the centre through which all views of even community based youth organisations were collected. The National Youth Council has a well-developed structure and has open access for all the other youth organisations to participate.

**Did these youth organisations exist before the GTZ youth project started or were they founded with the support of the GTZ project?**

The National Youth Council (NYC) was started before the GTZ project. However since the GTZ inception into the ministry of Gender, NYC has grown and her capacity has been strengthened and built. In terms of lobbying NYC has been fronted on many occasions to represent the young people in own independent capacity and this is because the project (PCY) made a primary mandate to build NYC in a manner that it stands and gains an independent stand and this has been successfully achieved.

**Is there a regular communication between the local and the national youth organisations (bottom-up process)?**

Yes there is. Through the NYC the youth organisation can communicate through the already laid structures that stretch from top to bottom. However even those organisations that wish to have a direct contact with the NYC at the top, do so and communication flows quite well. This however should take into account that the infrastructure and logistics may be supportive and in some cases not very supportive.

**How do the youth organisations communicate their interests to political decision makers who are responsible for the development and implementation of PRSPs? Are there permanent structures of communication and cooperation?**

In Uganda, the structures that enable communication in such a case are already there. And the good/political will is also present. Uganda has five seats in the policy/legislative office (parliament) where five members (youths) are elected to represent youth issues in parliament. The elected youth members of parliament are supposed to work with the NYC and the youth council and all these are permanent structures. From these they collect views and needs of youths.

**3. Capacity building with youth organisations**

**What kind of support or training do youth organisations need to participate in the PRSP-process and to communicate with political decision makers? (Description of the training measures: contents, time frame, modules...)**

One of the biggest hurdles and or challenge of youth organisations when lobbying in the PRSP process are the lack of capacity to negotiate in a convincing manner. The reality remains though that they have issues to present and those that need attention. But the problem comes in when they fail to work with these seemingly high-level negotiation floors where they lack the capacity to influence and or seize attention.

The training that they need therefore needs to focus on lobbying process and how to influence government to pay more attention of their needs. This therefore requires a high level of organising so that once youth organisations appear to have a strong hold on an issue and given the fact that they are a critical mass, the policy makers and other influential people would automatically pay attention to what they have to say. There the key training ingredients are; training to develop a sense of organisation among youth, training on lobbying and advocacy, and training on formation of alliances and soliciting for common agendas among different youth groups. Such training can range from three months to six months. However given the dynamic nature of the world it is very important that these trainings are tailored to suit the working lives of youths. By ensuring this you can have active youths who begin to undertake such trainings but remain active in their respective roles and not taken off work to concentrate on training, an approach which is very challenging in terms of implementation. The modules can be derived from the above themes or identified areas of need. However take note that the training should endeavour to remain highly practical and replicable, so that relating to one's living experience becomes easy and other learn in the same process. This also ensures a meaningful learning process. And since we are talking about young people, making such trainings knowledge based is one important aspect, but ensuring that they are very dynamic and attractive is a prerequisite and must be maintained.

**4. Approaches/Activities**

**What kind of activities had been carried out/are carried out to strengthen youth participation in the development and implementation of PRSPs?**

- Capacity building for the NYC officers to ensure that they involve the youths in the PRSP process.

- Organising forums for young people to engage into discussions surrounding PRSP
- Introduction of capacity building trainings that enable youths to become more vocal and independently plan and implement programmes. Such trainings by PCY included, Participatory Children Appraisals, TWIGA trainings (Peer-to-peer learning)

## **5. Impact of youth participation in the PRSP-process**

### **Regarding youth organisations and young people?**

The young people positively participated in the process through their organisations. There is a strong response by organisations to come together and to forge ways of how to participate either directly or indirectly in the PRSP process.

### **Regarding political decision makers?**

The decision makers have taken youth participation seriously indication are positive that the PRSP process currently features youths, one as a vulnerable target group which may not be very positive but on the other hand as an area of need and immediate attention.

### **the perception of young people in the society?**

The young people still largely remain in the bracket of perceiving themselves as vulnerable and many of them still greatly lack the ability to talk or simply don't have a platform to view their issues. The efforts of the different stakeholders in this regard, aim to build the capacity of young people to become more vocal, proactive and the need for them to develop their capacities of attaining political, economic and social independence.

### **Are the interests of young people really included into the development and implementation of PRSPs (examples)? Is there a national/local budget to promote young people?**

The response to this question is a yes and no answer. Yes in the sense that young people are indeed mentioned in the PRSP paper but no in an exclusive manner that but rather as one segment of vulnerable people in safety nets in need of care and protection.

There are funds allocated to young people through the respective ministries like Education for universal primary educational and now the coming universal secondary education, through projects in the ministry of Gender and in this sense I would say that there is a national allocation but this is usually subject to change and I cannot guarantee the total availability of funds allocated to the young people's programmes.

### **What impact does youth participation in the development and implementation of PRSPs have on the improvement of the situation of young people?**

The government has priorities and the participation of young people helps to get their portfolio onto government's top agenda. The fact that today Uganda considers youth unemployment as a serious deter to progress and failure to meet the Millennium development goals, is proof enough. But youth must be at the centre of such discussion and debate for their participation in the PRSP process.

## **7. Lessons learned**

### **Are there lessons learned to transfer to other countries?**

- For this process to work youth need to be at the centre of its drive.
- Government needs to build strongly the capacities of young people in order for them to have the manpower and the ability to drive this process for positive outcomes.
- The fact that youth have problems and challenges should not be taken as a problem but rather turning the picture helps to realise that youth are a resource and in this

process this resource is very vital and dearly needed. All they need to do is to put this enormous resource to better use.

- As the PRSP process takes long to materialise, specific issues in short and medium terms have to be addressed. For example, the need to ensure that youth remain healthy is very vital and
- Networking to form a stronger coalition with a specific interest in youths issues whether by organisations, or youths them selves is very important. This because the PRSP process is very broad and can tend to have some many interest group who have differing interests at heart.
- Specificity on youth prioritisation within the PRSP is very crucial as this is the basis upon which advocating arguments to effect budget allocation, prioritisation of youth issues and concerns and the drawing of a national dialogue in this specific target can be derived.

## **Auswertung der Beteiligung von Jugendlichen am PRSP-Prozess**

<b>Vorhaben:</b>	Förderung von Jugend-Debatten zur Strategie der Armutsreduzierung in Kamerun (Pilotmaßnahme im Rahmen des SV „Förderung von Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe in der EZ“)
<b>Laufzeit:</b>	04/2004 bis 06/2006
<b>Finanzierungsbeitrag:</b>	37.400 €

### **6. Kurzbeschreibung des Vorhabens:**

Im April 2003 hat die Regierung Kameruns ihr Strategiepapier zur Reduzierung der Armut verabschiedet. Die konkreten Inhalte sind dem Grossteil der Bevölkerung nicht bekannt und auch die Verwirklichung der geplanten Maßnahmen kann aufgrund fehlender Informationen nur sehr begrenzt verfolgt werden.

Kinder und Jugendliche bis 24 Jahre stellen in Kamerun knapp die Hälfte der Gesamtbevölkerung. In der Hauptstadt Yaoundé sind 35% der Gesamtbevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren (statistische Erhebung 2002). Durch die ökonomische Krise Mitte der 80er Jahre haben sich die Lebenssituation und die Zukunftsperspektiven der jungen Generation stark verschlechtert. Obwohl das Wirtschaftswachstum seit Mitte der 90er Jahre wieder steigt, hat sich die Lage vieler junger Menschen noch nicht wesentlich verbessert. Vor allem die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist prekär. Selbst Mädchen und Jungen mit Universitätsabschluss finden keine angemessen bezahlte Stelle. Aus einer Stichprobenerhebung zu spezifischen Problemen und Bedürfnissen von Jugendlichen ging hervor, dass die Jugendlichen noch zu 87% von der Familie abhängen ohne ihren Wunsch nach Familiengründung und einer unabhängigen Existenz erfüllen zu können.

Das Vorhaben befähigte Mädchen und Jungen aus dem städtischen und dem ländlichen Raum, sich mit der Strategie zur Armutsminderung Kameruns auseinander zu setzen und konkrete Empfehlungen zu entwickeln, wie junge Menschen zur Umsetzung beitragen können. Die Ergebnisse werden von den Jugendvertretern mit politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern diskutiert. Hierzu bot das Vorhaben den Jugendlichen Fortbildungen im Bereich der Kommunikationsmethoden, der Debattenführung, der gewaltfreien Konfliktlösung sowie des Lobbyings an. Darüber hinaus hat das Vorhaben zur Vernetzung der beteiligten Jugendorganisationen beigetragen und somit ihre Position als ernstzunehmende Akteure der Zivilgesellschaft gestärkt.

#### **Das Projektziel lautet:**

Jugendliche sind in ihrer Fähigkeit zur Führung eines politischen Dialogs mit Entscheidungsträgern gestärkt und nehmen zunehmend Einfluss auf die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Armutsminderung.

**Zielgruppen** waren Mädchen und Jungen zwischen 18 und 24 Jahren, die verschiedenen Jugendorganisationen angehören. Es wurden 32 JugendvertreterInnen (16 junge Frauen und 16 junge Männer) identifiziert, die die Fähigkeiten besitzen, einen Dialog mit Entscheidungsträgern zu führen. Die ausgewählten Jugendorganisationen umfassten das kirchliche Milieu, Stadtteilgruppen sowie von Jugendlichen geführte Nichtregierungsorganisationen, um zu gewährleisten, dass die JugendvertreterInnen aus unterschiedlichen Lebensbereichen stammen.

## **7. Strukturen der Jugendbeteiligung**

### **Durch welche nationalen und/oder lokalen Jugendorganisationen fand die Beteiligung Jugendlicher im PRSP-Prozess statt?**

Eine vorbereitende Analyse der Organisationslandschaft führte zu der folgenden Feststellung: Es existieren zwar verschiedene nationale Jugendverbände, aber keines der existierenden Netzwerke ist ausreichend strukturiert und organisiert, um eine effiziente Beteiligung der Jugendlichen selbst an nationalen politischen Prozessen zu gewährleisten. Die Strategie des Pilotvorhabens wurde insofern darauf ausgerichtet, möglichst direkt mit Vertretern lokaler Jugendorganisationen zusammen zu arbeiten und diese direkt in die Aktivitäten des Vorhabens einzubinden. Rund 30 Vertreter aus 7 von 10 Provinzen Kameruns wurden so direkt am Projekt beteiligt und nahmen an nationalen Seminaren teil. In jeder Provinz strukturierte sich ein Netzwerk von Jugendorganisationen (etwa 30 Organisationen pro Provinz), die regelmäßig mit je 3 Provinzvertretern an den Aktivitäten in der Hauptstadt teilnahmen. An den Seminaren auf der Ebene einzelner Provinzen wurde das gesamte jeweilige lokale Netzwerk mit jeweils einem Vertreter pro Jugendorganisation beteiligt. Insgesamt wurden auf diese Weise etwa 200 Jugendorganisationen direkt in die Aktivitäten des Vorhabens eingebunden.

### **Gab es diese Jugendorganisationen bereits oder haben sie sich mit Unterstützung des TZ-Vorhabens gegründet?**

Alle lokalen Jugendorganisationen bestanden schon vor Beginn des Vorhabens. Die verschiedenen Jugendvereine und -gruppen waren aber unterschiedlich stark entwickelt und organisiert. Die innerhalb der einzelnen Organisationen gewählten Vertreter für die PRSP-Vernetzung blieben größtenteils konstant, so dass auf den erworbenen Kompetenzen aufgebaut werden konnte.

Im Verlauf des Vorhabens bildeten sich allerdings neue lokale Netzwerke und Arbeitsgemeinschaften. Positive Synergieeffekte dieser Vernetzung waren über den gesamten Projektverlauf beobachtbar. Dies auch, weil nun verstärkt Organisationen ähnlicher Orientierung und mit gemeinsamen Interessensbereichen direkt zusammengearbeitet haben, ihre Erfahrungen von der Basis in den nationalen Reflektionsprozess einbringen konnten und sich fruchtbar austauschen konnten.

### **Gab/gibt es einen Austausch zwischen nationalen und lokalen Jugendorganisationen über deren Anliegen und Interessen, die in die PRSP-Entwicklung und -Umsetzung einfließen sollen? In welcher Form findet der Austausch statt, wie regelmäßig und systematisch?**

Während der gesamten Laufzeit des Vorhabens fand ein regelmäßiger und systematischer Austausch zwischen den Jugendorganisationen auf lokaler und nationaler Ebene über folgende Mechanismen statt:

1. Mindestens einmal pro Monat stattfindende Workshops in der Hauptstadt, an denen die Vertreter der Organisationen des Zentrums (Yaoundé inklusive Mbalmayo und Soa) und zwei Vertreter der Provinz-Netzwerke beteiligt wurden. Die Ergebnisse wurden von den Vertretern in ihre Regionen zurückgetragen.
2. Mindestens einmal monatlich fand in den einzelnen Provinzen eine Versammlung statt, auf der die gewählten Vertreter die Ergebnisse der Treffen in der Hauptstadt präsentiert und diskutiert haben. Hierdurch konnten auch die regionsspezifischen Interessen und Anliegen der Jugendlichen wieder auf die nationale Ebene zurückgetragen werden.
3. Stetiger Austausch aller beteiligten Jugendorganisationen in allen Provinzen über das Internet. Der Anschluss an das Internet wurde durch die Promotion und Einrichtung von Email-Adressen gefördert. Weiterhin wurden alle Mitglieder der verschiedenen

Jugendorganisationen eingeladen, sich in eine Yahoo-Mailgroup einzutragen. Durch diese Yahoo-group wurden wichtige Arbeitsergebnisse und Berichte allen Mitgliedern zugänglich gemacht.

4. Die Yahoo-group entwickelte sich im Verlauf des Vorhabens zu einer nationalen Dialog-Plattform und einzelne lokale Netzwerke gründeten weitere lokale Yahoo-groups, um die lokale Vernetzung zu stärken. Auf diese Art und Weise konnten jugendrelevante, auf die Armutsreduzierung ausgerichtete und auf das gemeinsam identifizierte Hauptthema: „Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung“ fokussierte Informationen allen Mitgliedern zeitnah zugänglich gemacht werden. Die Yahoo-groups bleiben auch nach Abschluss des Vorhabens in Funktion.
5. Die Mitte 2006 eingerichtete Internet-Seite des Jugendnetzwerkes „dsrp-jeunesse“ (<http://www.dsrp-jeunesse.net>) in Kamerun beinhaltet alle Projektergebnisse sowie alle weiterreichenden Informationen zum Thema „Arbeitsplätze für Jugendliche und Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung“. Die Internet-Seite wird von den Jugendlichen selbst „genährt“ und gepflegt. Interessierte Jugendliche können Mitglieder des Netzwerkes werden und Beiträge vorschlagen. Die Gründerorganisationen (das nationale Netzwerk „dsrp-jeunesse“, das mittlerweile in allen zehn Provinzen Kameruns vertreten ist) haben ein permanentes Sekretariat gewählt, welches gemeinsam mit den Verwaltern der Website die vorgeschlagenen Beiträge bearbeitet und einstellt.

#### **Wie läuft der Austausch zwischen den Jugendlichen und politischen Entscheidungsträgern auf nationaler und kommunaler Ebene? Gibt es feste Strukturen für diesen Austausch?**

Der Austausch zwischen politischen Entscheidungsträgern und den Jugendvertretern befindet sich noch in einem überwiegend informellen Stadium, wenngleich es wiederholt offizielle Begegnungen und Aktionen gegeben hat. Seit Anfang 2006 lassen sich folgende Ereignisse nachweisen, die zumindest auf dem Papier schon zu positiven Ergebnissen im Sinne einer offiziellen Wahrnehmung der Interessen der Jugendlichen auf politischer Ebene geführt haben:

- a) Erarbeitung und gezielte Verbreitung von Materialien zum Plaidoyer der Jugendlichen (Zeitung, Plakat, offener Brief an den Premierminister)
- b) Pressekonferenz im Februar 2006 in Yaoundé (Thema: „Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung“)
- c) Beschluss des Kabinetts zum Ausbau des Angebots an spezifischen Berufsausbildungen Anfang März 2006
- d) Offener Brief an den Premierminister mit Überreichung des Berichtes der Pressekonferenz und den schon vorhandenen Materialien
- e) Übersendung des offenen Briefes an den Premierminister mit allen Unterlagen an alle Entscheidungsträger (nationale und internationale) zum Thema „Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung“
- f) Sicherung der Medienpräsenz über den gesamten Zeitraum mit Schwerpunkt Radio (Repräsentanten der Jugendlichen vertreten ihren Standpunkt und machen Vorschläge zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und zur Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung)
- g) Ausarbeitung eines Memorandums der Jugendlichen und Steuerung einer nationalen Debatte sowie des Austauschs mit nationalen Experten zu den von den Jugendlichen erarbeiteten Inhalten

- h) Intensive nationale Diskussion unter den Jugendlichen zum Memorandum (welche Kernpunkte und Forderungen können gemeinsam vertreten werden?)
- i) Einbringung der Position und der Forderungen der Jugendlichen in die letzte Sitzung des Parlaments im Juni 2006 durch Vertreter der Jugendlichen und Vorbereitung zur gezielten Verbreitung des Memorandums im Verlauf der Parlamentssitzung zum Jahresende
- j) Teilnahme an Seminaren der Regierung zur Überarbeitung und Validierung der neuen Sektorstrategie Erziehung sowie an dem landwirtschaftlichen Jugendprogramm des Ministeriums für Jugend
- k) Beteiligung einiger Jugendvertreter an internationalen Seminaren zu Menschenrechtsfragen und Korruption in Kamerun
- l) National koordinierter und durchgeführter Lobby-Aktionsplan der Jugendvertreter und Seminare mit Entscheidungsträgern auf der Ebene der Provinzen auf der Grundlage der gemeinsam validierten Forderungen und des Memorandums der Jugendlichen

## **8. Capacity building für Jugendorganisationen**

**Welche Unterstützung bzw. Fortbildung brauchten die Jugendorganisationen, um an der PRSP-Entwicklung und -Umsetzung partizipieren und mit politischen Entscheidungsträgern diskutieren zu können? (Inhalte der Fortbildung, Zeitraum, einzelne Module etc.)**

Die für die Umsetzung der Pilotmaßnahme ausgewählte Zielgruppe von Jugendvertretern meldete schon bei der Identifizierung unterschiedliche Bedürfnisse an Capacity Building an (siehe Erhebung). Um an der PRSP-Entwicklung und -Umsetzung partizipieren zu können, bedurfte es erst einmal des Zugangs zu PRSP-relevantem Informationsmaterial sowie dessen Aufarbeitung zu einem jugendgerechten Verständnis und der Vereinfachung der komplexen Zusammenhänge (siehe vereinfachte und bebilderte Materialien zum PRSP).

Weiterhin wurden Kenntnisse zur Ausarbeitung und zur Durchführung von Projektmaßnahmen vermittelt. Denn viele Jugendorganisationen hatten noch relativ wenig Erfahrung in der Erarbeitung von Projekten und ihrer Umsetzung. Das Verständnis von Aufbau und Durchführung von Entwicklungsvorhaben wurde durch die Ausarbeitung eigener Projekt-Vorschläge der Jugendorganisationen erprobt und die Vorschläge bei verschiedenen Stellen eingereicht. Einige dieser Anträge (für punktuelle Kleinmaßnahmen) erhielten Fördermittel, andere konkrete Projekte zur direkten Einkommensschaffung (z.B. Honigproduktion, Jugendrestaurant) konnten noch nicht gefördert werden.

Weiterhin fanden Fortbildungen zum unabhängigen Monitoring der Umsetzung des PRSP durch die lokalen Jugendorganisationen statt. Diese Fortbildungseinheit bildete gemeinsam mit der folgenden zum Plaidoyer die Grundlage für eine kritische Analyse der Performance der Regierung, die sich jedoch stark in den kamerunischen Kontext einfügt. Dies bedeutet, dass auf eine „weiche und Respekt wahrende Kritik“ hoher Wert gelegt wurde, welche zwar kritische Fragen formuliert, jedoch nicht anklagend und verurteilend wirkt, sondern die sich mit konstruktiven Vorschlägen positiv in die Entwicklung einbringen will.

Zentrale Module des Fortbildungsprogramms waren Plaidoyer, Lobbying, Rhetorik und Debattieren, welche von den Jugendlichen im weiteren Verlauf des Vorhabens bei den Begegnungen mit Entscheidungsträgern sowie im Rahmen der Pressekonferenzen und öffentlichen Medienauftritten auch unmittelbar angewendet wurden.

## 9. Durchgeführte Maßnahmen

### Welche Aktivitäten zur Beteiligung Jugendlicher an der Entwicklung bzw. Umsetzung des PRSP wurden durchgeführt?

Die durchgeführten Maßnahmen und Aktivitäten lassen sich in folgende Phasen zusammenfassen:

1. Identifikation und Vorbereitung der Jugendorganisationen
  - a) Erhebung und Vorbereitungstreffen
  - b) Bedarfsklärung und Kooperationsvereinbarung
  
2. Sensibilisierung der Jugendvertreter und Jugendorganisationen
  - a) Aufarbeitung der verfügbaren Materialien zum Armutsstrategie-Papier Kameruns sowie zum Entschuldungskontext
  - b) Bereitstellung von themenspezifischen Informationen und Information über Aktionen der kamerunischen Zivilgesellschaft für die Jugendlichen
  
3. Verständigung und kritische Auseinandersetzung mit PRSP und HIPC
  - a) Regelmäßige Ateliers zum Austausch, Reflektion, Diskussion
  - b) Expertenkontakt zu Hintergründen des PRSP-Prozesses
  - c) Eingliederung der Jugendvertreter in die bestehenden themenbezogenen Aktivitäten der kamerunischen Zivilgesellschaft
  
4. Fortbildungsmaßnahmen zu den unter 3 ausgeführten Inhalten
  - a) Vertiefung des Verständnisses von PRSP und HIPC-Initiative
  - b) Fortbildung Projektmanagement
  - c) Fortbildung Kritische Analyse
  - d) Fortbildung gewaltfreie Konfliktlösung
  - e) Fortbildung partizipatives Monitoring
  - f) Fortbildung Plaidoyer und Lobbying
  - g) Fortbildung Rhetorik und Debattieren
  
5. Anwendung und Umsetzung der erworbenen Fähigkeiten
  - a) Erarbeitung und Ausgestaltung der Materialien zum Plaidoyer
  - b) Erarbeitung des Memorandums
  - c) Erarbeitung der Internetseite und seiner Inhalte
  - d) Aufbau der Medienkontakte und Vorbereitung von Auftritten in der Öffentlichkeit
  - e) Eigenständige Durchführung von Pressekonferenzen
  - f) Eigenständige Durchführung von Lobby-Aktivitäten (Kirchenvertreter, Parlament, Ministerien, Kommunen, Handelskammer, OIT, Fonds National de l'Emploi, etc.)

## **10. Wirkungen**

### **Bei den Jugendlichen bzw. den Jugendorganisationen?**

Im Verlauf der Pilotmaßnahme haben sich zwischen den Jugendorganisationen in Kamerun neue Kooperationen entwickelt, die die Früchte der gemeinsamen Arbeitserfahrungen des Projektes inhaltlich fortentwickeln und weiter tragen. Neue Netzwerke sind entstanden und ein gut entwickelter Informationsaustausch unter den Jugendlichen hat sich herausgebildet. Die Einbeziehung der Jugendlichen in die allgemeinen Aktivitäten der Zivilgesellschaft Kameruns bezüglich der Beteiligung am PRSP-Prozesses und seiner Umsetzung ist gesichert.

### **Bei politischen Entscheidungsträgern?**

Diese haben die landesweite Initiative der Jugendorganisationen wahrgenommen und einige Vorschläge der Jugendlichen zur Verbesserung der Ausbildungssituation sind in die Überarbeitung nationaler Strategie-Papiere eingeflossen. Eine wichtige, sich noch immer stellende Herausforderung ist allerdings die Umsetzung dieser sinnvollen neuen Maßnahmen und der hierfür etwas zu knappe Zeitrahmen des Pilotvorhabens.

### **In der Öffentlichkeit?**

Im ganzen Prozess bis zur Erreichung des HIPC completion points in Kamerun war die Öffentlichkeit stark sensibilisiert und hat die einzelnen Schritte bis zur Erreichung verfolgt. Dass das von den Jugendlichen ausgewählte Thema, die „Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung“, ein Kernthema für die Armutsreduzierung auf der Ebene der Jugendlichen ist, streitet niemand ab. Wenn es jedoch darum geht, schnell und konkret im Sinne der Jugendlichen zu handeln, und konkrete Maßnahmen auch wirklich umzusetzen, bleibt, auch in der Bevölkerung, hohe Skepsis bezüglich des tatsächlichen Engagements der Regierung bestehen.

### **Wurden/werden die Anliegen der Jugendlichen wirklich bei der Entwicklung bzw. Umsetzung des PRSP berücksichtigt (Beispiele)? Gibt es dafür ein Budget bzw. ist Jugendförderung im nationalen Haushalt verankert?**

Der Aspekt einer verstärkten „Förderung der professionellen Ausbildung“ wurde mit einem Arrêté Nr. 06/0034/MINESUP/DDES und Arrêté Nr. 06/0032/MINESUP/DDES vom 30 März 2006 offiziell und damit auch formal in die Entwicklung und Umsetzung des PRSP eingebracht (siehe Cameroon Tribune, S. 20, vom 26 April 2006).

Betrachtet man jedoch den Haushalt der für die Jugendförderung und die Schaffung von Arbeitsplätzen relevanten Ministerien (MINJEUNE und MINEFOP), so sind die Allokationen relativ gering und erlauben nicht die Durchführung umfangreicher und breitenwirksamer Maßnahmen für die Jugend (Beispiel: Ministère de l'Emploi et de la Formation Professionnelle: Investitionsbudget 2006: 0,58 Milliarden FCFA).

Einige der Vorschläge der Jugendlichen flossen auch in die Überarbeitung und Validierung der Sektorstrategie Bildung ein (Juni 2006). An der Pressekonferenz im Februar 2006 nahmen auch Vertreter der Ministerien des Bildungssektors teil und haben die Argumentation und die Vorschläge der Jugendlichen positiv kommentiert. Die Sektorstrategie Bildung legt ihren neuen Schwerpunkt auf den Ausbau der beruflichen Bildung, und dies auf jeder Stufe des Bildungssystems, von der Grund-, über die mittlere und die höhere Bildung (siehe Sektorstrategie Bildung Kamerun, Schaubild S. 23, Juni 2006). Insgesamt sollen bis zum Jahr 2015 bis zu 129.400 neue Lehrlinge ausgebildet werden und in den zehn Provinzen Kameruns neue Ausbildungszentren der beruflichen Bildung eingerichtet werden (ebenda S. 73/74).

Im Verlauf des Pilotvorhabens haben einige Jugendorganisationen an der Evaluierung des 10-Jahresprogramms der weltweiten Jugendpolitik mitgearbeitet (siehe Rapport PAMJ-Kamerun) und sich an der Entwicklung einer nationalen Jugendpolitik in Kamerun beteiligt.

Das frühere MINJES (Ministère de la Jeunesse et Sports) ist seit 2004 in zwei Ministerien aufgespalten und dem neuen Ministère de la Jeunesse kommt eine größere Bedeutung zu. Die Ausarbeitung einer nationalen Jugendpolitik schreitet langsam voran; ebenso die Entwicklung konkreter Aktivitäten. Der Prozess der Aufteilung der „neuen Zuständigkeiten“ ist seit Anfang 2005 landesweit im Gange, jedoch noch immer nicht vollendet. Dies führt auch zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Programmen.

Ganz aktuell, im Juni 2006, hat die Validierung des Programms zur Förderung der in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen (Jugend auf dem Land, PADER) stattgefunden, welches in den kommenden fünf Jahren mit einem Budget von über 110 Mrd. FCFA durchgeführt werden soll. Dieses Programm, das mit einem Fonds zur Förderung von Jugendprojekten in der Landwirtschaft ausgestattet ist, soll insgesamt 200.000 Jugendlichen auf dem Land zu Gute kommen. Ferner wurde ergänzend auch ein Programm zur Förderung der Jugendlichen im urbanen Raum aufgelegt, das über ein Budget von insgesamt 45 Mrd. FCFA für drei Jahre verfügt. Es soll insgesamt 700.000 Jugendliche in vier urbanen Zentren Kameruns erreichen. Ein neu geschaffenes Existenzgründungsprogramm (Fonds National d'Insertion des Jeunes – FONIJ) für Jungunternehmer soll die Maßnahmen unterstützen. Für die Finanzierung des Programms wird auf zusätzliche Mittel internationaler Geber gebaut. Diese neuen Programme werden zum überwiegenden Teil mit HIPC-Geldern finanziert und greifen manche der Forderungen der Jugendlichen unmittelbar auf. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Lobbyaktionen der Jugendlichen, die mit dem Pilotvorhaben zusammenarbeiten, hierzu beigetragen haben.

Vertreter der Jugendlichen haben sich intensiv an den Arbeiten zu beiden Programmen beteiligt und die Forderung einer zukünftigen systematischen und frühzeitigen Beteiligung an der Konzeption und der Umsetzung derartiger Projekte eingebracht. Erste Vorbereitungen zu einem systematischen Monitoring der Umsetzung dieser Programme durch die Jugendlichen selbst wurden bereits getroffen.

### **Welche Auswirkungen hat die Verankerung der Interessen Jugendlicher bei der Erstellung und Umsetzung des PRSP auf die Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen?**

Betrachtet man die offiziellen Dokumente rund um die Strategie zur Reduzierung der Armut und die schriftlichen Bekundungen der einzelnen nationalen Entscheidungsträger zu Fragen der Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und der Verbesserung des Angebots und des Zugangs zu beruflicher Bildung, so scheint sich eine positive Entwicklung in Gang gesetzt zu haben. Die Erreichung des HIPC completion points hat Kamerun die ersehnte Entschuldung eingebracht, sowohl auf multi- als auch bilateraler Ebene. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die ersparten Schuldenleistungen in effizienter Weise für armutsreduzierende Maßnahmen eingesetzt werden.

Für eine unmittelbare und schnell wirkende Verbesserung der Lebenssituation der Jugendlichen in Kamerun scheinen die auf dem Papier festgehaltenen Schritte zur Umsetzung noch recht lang. So wurde z.B. die Forderung der Jugendlichen, ihre Erfahrungen im informellen Sektor sowohl anerkennen zu lassen, als auch durch fachlich-inhaltliche Module zu verbessern, um zu einer qualitativ hochwertigeren Ausbildung zu gelangen, nicht in die nationalen Strategien aufgenommen. Um diese Forderung mit der Handelskammer zu verhandeln und umzusetzen, wird es eines langen Atems brauchen, da bisher für die einzelnen Berufsgruppen im informellen Sektor keine nationalen Qualitätsstandards definiert wurden.

Insgesamt aber konnten die Maßnahmen des Pilotprojektes sicher positive Wirkungen erzielen, und konkrete Vorschläge der Jugendlichen konnten in die Aus- und Überarbeitung nationaler Entwicklungsstrategien eingebracht werden (s.o.). Zur Absicherung dieser positiven Effekte wird eine beständige Prozessbegleitung und Unterstützung der Jugendlichen beim Monitoring der Umsetzung des PRSP und bei der Begleitung der Erarbeitung und Umsetzung sektorspezifischer Strategien notwendig sein. Das nun funktionelle Netzwerk „dsrp-jeunesse“ und seine Internet-Plattform ist hierfür bereits eine gute Voraussetzung. Die Restmittel des Vorhabens sollen nun für die anfängliche Begleitung der Jugendlichen bei dem Monitoring der Umsetzung ihrer Forderungen verwendet werden. Diese Unterstützung ist notwendig, um einer großen Gruppe von Jugendlichen die effektive Beteiligung an diesem Prozess zu ermöglichen. Für eine weiterführende mittelfristige Begleitung des Jugendnetzwerks „dsrp-jeunesse“ wären zusätzliche Mittel erforderlich.

## **8. Lernerfahrungen (zur Übertragung des Ansatzes auf andere Länder)**

### **Welche Lernerfahrungen und Methoden zur Stärkung der Rolle junger Menschen im PRSP-Prozess eignen sich zur Weitergabe an andere Vorhaben?**

**Wichtige Lernerfahrungen** sind aus unserer Sicht:

- Die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Arbeit mit permanenten Vertretern der Jugendlichen in Form einer Prozessbegleitung. Auf diese Weise konnten die Jugendlichen eine Plattform für ihren Austausch bilden, aus der sich viele positive Nebenwirkungen ergaben, die indirekt für die weitere Arbeit der einzelnen Jugendorganisationen wichtig waren.
- Der progressive Prozess einer immer stärkeren Eigenbeteiligung der Jugendlichen hat zu einer weit reichenden Identifizierung der Jugendlichen mit den von ihnen selbst erarbeiteten Inhalten des Memorandums geführt. Dies hat zwar relativ viel Zeit in Anspruch genommen; hat sich aber letztendlich sehr gelohnt.
- Für viele Jugendliche war der Zugang zu Hintergrundinformationen eine positive und ermutigende Erfahrung, da sonst oft mit Informationen „gehaushaltet“ wird und die Beschaffung von Informationen eines langen Amtswegs bedarf, der für viele Jugendliche eher entmutigend ist. Hier war die Zusammenarbeit mit dem PRSP-Berater der GTZ von wesentlicher Bedeutung.

**Problematische Bereiche** waren:

- Manche Hintergrundinformationen und Kontakte wurden von einzelnen Jugendlichen für ihre persönliche Interessen genutzt und dies auf Kosten der Allgemeinheit.
- Die kontinuierliche Gruppenarbeit hat zu Führungs- und Interessenskonflikten unter den Jugendlichen selbst geführt, welche teilweise nur durch Ausscheidung einzelner Beteiligter zu lösen waren.
- Diejenigen, die besonders aktiv an der Umsetzung der Pilotmaßnahme mitgearbeitet haben, wurden oft Zielscheibe des Neids anderer, was die Arbeit besonders in der Endphase ziemlich erschwert hat.

**Generelle Einschätzung:**

- Insgesamt wurden von den Jugendlichen vor allem die Aktivitäten und Maßnahmen am positivsten bewertet, die ihnen direkte, einfache und positive Umsetzungsmöglichkeiten boten. Konkrete Maßnahmen, die unmittelbar zur Verbesserung ihrer Lebenssituation beitragen, sind den Jugendlichen natürlich noch immer am liebsten und darin engagieren sie sich dann auch am meisten.

- Dies führt zu einer retrospektiven Bewertung einer der grundlegenden Hypothesen des Pilotvorhabens, nämlich: Auch in Entwicklungsländern und unter schwierigen Lebensbedingungen haben Jugendliche Interesse an einem politischen Engagement und setzen sich für gemeinschaftliche Interessen im Sinne einer Beeinflussung der Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene ein.
- Die Hypothese hat sich im Wesentlichen bestätigt. Das gesetzte Ziel konnte aber nur in einem längerfristigen Prozess der Auseinandersetzung zwischen den Jugendlichen und der durchführenden NRO erreicht werden, der nicht immer leicht zu steuern war und in dessen Verlauf auch Konflikte auftraten, die sich auf die Frage der „Ownership“ an dem Vorhaben und seinen Ergebnissen fokussierten. SeP hat in diesem Prozess bewusst mehr und mehr Verantwortung für die Aktionen des Pilotvorhabens an die Jugendlichen selbst übertragen. In einem, Anfang des Jahres 2006 gegründeten, Management-Komitee erhielten gewählte Repräsentanten der Jugendlichen weitgehende Mitspracherechte bei der Gestaltung und Durchführung der Lobbying Aktivitäten des Vorhabens.
- Die Beeinflussung der Inhalte und der Umsetzung nationaler Entwicklungsstrategien ist ein komplexer Prozess. Schon kurz nach der Erarbeitung der ersten Generation von PRSPs wurde man sich auf internationaler Ebene der Problematik ihrer Umsetzung bewusst. Ist allein schon durch die Existenz eines nationalen Strategiedokuments dessen konsequente Umsetzung gesichert? Selbst wenn sich die Erstellung des nationalen Haushalts an einem PRSP orientiert (was nur selten der Fall war), bedeutet dies noch lange nicht, dass die Mittel dann auch effizient und zielgerichtet verwendet werden.
- Das externe Monitoring der Umsetzung nationaler Strategien (sei es nun durch Vertreter von Jugendorganisationen oder zivilgesellschaftliche Organisationen im Allgemeinen) muss daher im Rahmen eines gesellschaftspolitischen Transformationsprozesses gesehen werden, von dem nur selten kurzfristige Wirkungen erwartet werden können. Er bedarf eines langfristigen Engagements und einer hohen Eigenverantwortung der beteiligten Akteure. Organisationen, die sich aus Jugendlichen selbst zusammensetzen, weisen in diesem Zusammenhang eine gewisse Instabilität auf, da die Fluktuation meist relativ hoch ist. Die Alternative wäre die Förderung von nationalen Jugendverbänden, die (s.o.) in Kamerun jedoch meist nicht mehr wirklich die Interessen der Jugendlichen selbst repräsentieren.
- Setzen wir eine gewisse Stabilität des von den Jugendlichen selbst aufgebauten nationalen Netzwerkes voraus (dies sollte weiter beobachtet werden!), so scheinen uns, u.a. durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Lobbying-Netzwerken der kamerunischen Zivilgesellschaft und die Dialogplattform im Internet, alle Voraussetzungen für eine längerfristige Begleitung des PRSP-Prozesses und der gezielten Förderung der Zukunftschancen der Jugendlichen gegeben. Wir gehen davon aus, dass qualitativ hochwertige „Projekt“- Vorschläge gute Chancen auf Finanzierung, auch durch andere Geberorganisationen, haben.

Claudia Kaiser, SeP/EED & Gerald Schmitt, PADDL/GTZ

Yaoundé, den 13.07.2006